

Schatzsuche in der goldglänzenden Kugel

Historie Bei der Renovierung der Scheidegger Pfarrkirche St. Gallus wurde auch die vergoldete Turmkugel abmontiert. Beim Öffnen fand sich eine Zeitkapsel aus dem Jahr 1964, in der nette Anekdoten aber auch kritische Worte zu lesen sind

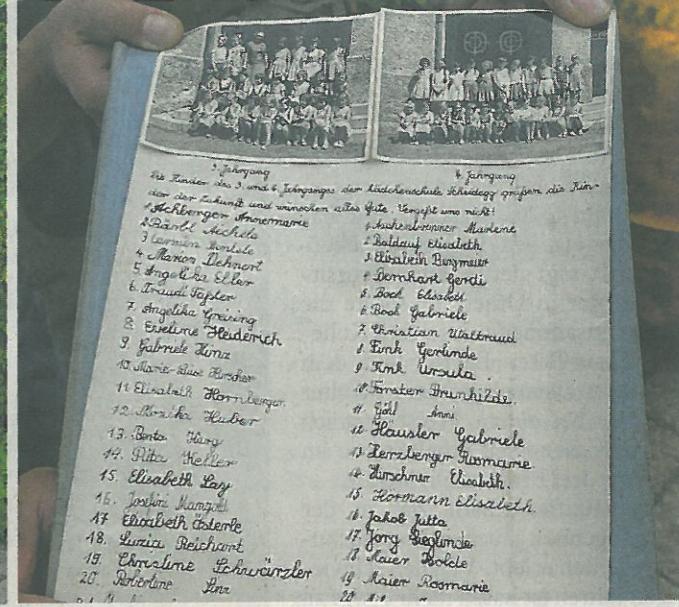
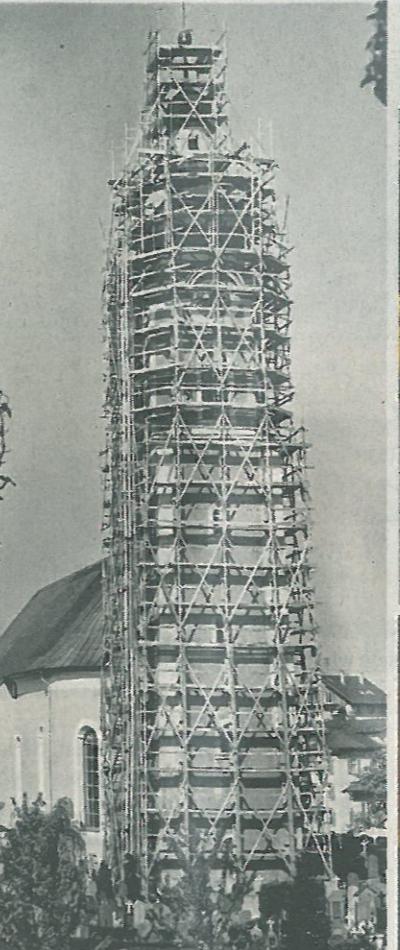
von MANFRED SENDLINGER

Scheidegg „Gruß an die kommende Generation!“ So lautet die erste Seite eines Dokuments, das Kirchenpfleger Franz Achberger aus der Zeitkapsel des Jahres 1964 geholt hat. 53 Jahre lang lag die mit Asbest feuersicher ausgekleidete und wasserdicht verlötete Kapsel in der vergoldeten Kirchturmklugel auf der Spitze der Pfarrkirche St. Gallus. Im Zuge der anstehenden Renovierungsarbeiten holte die ortssässige Spenglerei von Wolfgang Proba die Kugel aus luftigen Höhen herunter und öffnete sie.

Was vom Boden aus mitunter unscheinbar aussieht, hat es bei näherer Betrachtung allerdings in sich. „Die Kugel ist 34 Kilogramm schwer und besteht aus vergoldetem Kupfer. Der Länge nach misst sie einen knappen Meter, in der Breite 80 Zentimeter. Das darauf montierte Kreuz ist 28 Kilogramm schwer und von der Kreuzspitze bis zur Kugelfassung 2,20 Meter lang“, fasst Wolfgang Proba die von ihm ermittelten Daten zusammen. Eine Besonderheit ist ihm aufgefallen: „Auf die Kugel muss nach der letzten Renovierung im Jahr 1964 geschossen worden sein – und zwar nicht bloß mit einem Luftgewehr, wenn man sich das Austrittsloch des Projektils anschaut.“

Briefmarken und Münzen

Viel interessanter als die rein technischen Daten des Turmknaufs ist allerdings der Fund, den Wolfgang Proba im Inneren des Kolosse gemacht hat. Die 1964 dort platzierte Zeitkapsel entpuppte sich bei der Öffnung als wahre Schatzkiste bezüglich der jüngeren Historie der Marktgemeinde. Alte Postkarten, Fotos, Schülerlisten der Volksschule, Geldstücke, Briefmarken, Zeitschriften (Ulrichsblatt), eine handgefertigte Straßenkarte mit Häusern und Hausnummern und jede Menge Statistikzahlen. Wer hätte gewusst, dass damals nur 37 Prozent der Scheidegger Einwohner einen Fernseher in ihrem Wohnzimmer stehen hatten?



Kirchenpfleger Franz Achberger, Ralf Proba, Martin Wiedemann (mit der Zeitkapsel aus dem Jahr 1964), Wolfgang Proba und Leonhard Proba (von links) präsentieren die vergoldete Turmkugel der Scheidegger Kirchturmspitze. Im Vordergrund die Kiste mit dem Inhalt der Zeitkapsel. Bei der letzten Renovierung im Jahr 1964 war die Scheidegger Kirche St. Gallus mit Holz eingerüstet (links). Auf die Turmkugel muss nach der letzten Renovierung im Jahr 1964 geschossen worden sein, wie das Austrittsloch des Projektils beweist (unten, Mitte). Auch Klassenfotos und Schülernamen der damaligen 3. und 4. Jahrgangsstufe der Volksschule Scheidegg (oben, rechts) sowie ein von Schülern handgefertigtes Straßenverzeichnis von Scheidegg (unten, rechts) kamen ans Tageslicht.

Fotos: Manfred Sendlinger

Auch Informationen zu den zurückliegenden Renovierungen der Jahre 1905 und 1964 fanden sich: 50 000 Mark kostete die Turmrenovierung in den frühen 1960er Jahren, gesammelt „häuptsächlich von den kleinen Leuten, die besser geben, als die, die es wirklich hatten“, wie der damalige Pfarrer Alfred Konrad Volkert, 35. Pfarrer in Scheidegg, kritisch schrieb. „Mit Segensgruß an die Pfarrangehörigen und an den Pfarrer der Zukunft verbleibt mit der Bitte um das Memoria ad altare in caritate Christi“ endet sein Schreiben an die zukünftigen Generationen.

Aber auch Kinder haben sich in der Zeitkapsel verewigt: „Wir Mädchen der 7./8. Klasse grüßen die Kinder der Zukunft. Wir sind alle froh und munter ... Unsere Lehrerin heißt Schwester M. Landerika Motzet, unser Pfarrer H. Herr Alfred Volkert. Die Marktgemeinde Scheidegg hat 3102 Einwohner. Zur Zeit sind 400 Kurgäste hier“, schreiben die Schülerinnen.

Eine Schülerklasse berichtet außerdem vom „Nachsitzen am Nachmittag“ für vergessene Hausaufgaben: „Nur selten gibt es für Ungehorsam, Faulheit, Schlamperei oder Unaufmerksamkeit einige

Tatzen oder Hosenspanner, also Stockstrafen.“

Bei wem nun die Lust geweckt worden ist, die in der Zeitkapsel gefundenen Briefe und Dokumente von vorne bis hinten und zuhause in aller Ruhe durchlesen zu wollen, für den hat Kirchenpfleger Franz Achberger eine gute Nachricht: „Alle Fotos und Papierunterlagen wurden mittlerweile digitalisiert und werden in Kürze auf der Homepage unserer Pfarrei veröffentlicht.“

Die Turmkugel selbst tritt jetzt erst einmal eine Reise zu einem Restaurator nach Bissingen an. Im Spätherbst soll sie laut Achberger wieder

die Kirchturmspitze von St. Gallus schmücken. Was die heutige Generation in ihre Zeitkapsel des Jahres 2017 legen wird, ist längst noch nicht klar. Franz Achberger: „Wir werden uns das in den nächsten Monaten sehr genau überlegen.“ Die jetzt gefundenen Dokumente nimmt die katholische Kirchenstiftung in Verwahrung.

Die Dokumente und Bilder, die in der Zeitkapsel des Jahres 1964 gefunden wurden, wurden mittlerweile digitalisiert und sind in Kürze im Internet einzusehen.

www.st-gallus-scheidegg.de